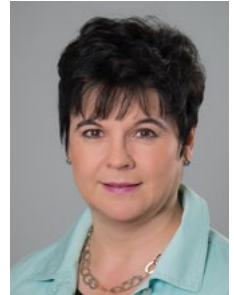


Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

kenntnisschwach und meinungsstark – das ist ein Verdikt, das gegen nicht wenige Zeitgenossen erhoben wird. Meinungsäußerung (nicht nur auf den Social-Media-Kanälen) steht hoch im Kurs, aber für viele besteht sie in der Wiedergabe momentaner Gefühle. In Zeiten, in denen viele eine Auflösung bisher stabiler Ordnungen – der weltweiten Sicherheitsarchitektur, der Welthandelsstrukturen oder der demokratischen Ordnung auch hierzulande – befürchten, ist Meinungsbildung tatsächlich gefragt, aber im Sinne von umfangreicher Sachkenntnis, eines gründlichen Abwägens und der Festigung einer Position.



Hannah Arendt hat darauf hingewiesen, dass ich mir eine Meinung bilde, „indem ich eine bestimmte Sache von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachte, indem ich mir die Standpunkte der Abwesenden vergegenwärtige und so mitrepräsentiere.“ Meinungsbildung schließt also neben der Sachkenntnis die Kenntnis des Meinungsspektrums ein sowie die Fähigkeit, mir andere Meinungen herzuleiten, oder mit anderen Worten: zu verstehen, auf welcher Grundlage, warum und wie genau jemand eine Meinung vertritt.

Die Kunst der politischen Rede besteht darin, Menschen vielfältiger Art in der eigenen Sprache mit zu repräsentieren und sie auf den Weg der Meinungsbildung mitzunehmen. Wer als „abgehängt“, als „Mensch mit Migrationshintergrund“ oder als Absolvent einer „Restschule“ tituiert wird, wird sich eben nicht repräsentiert sehen und auch nicht mehr am Gemeinwesen partizipieren wollen. Dass ausgerechnet öffentliche Rede diese integrierende Repräsentation oftmals nicht schafft, ist in Zeiten der Inklusionseuphorie ebenso erstaunlich wie es von Realitätsverlust zeugt.

Mit unserem Seminarprogramm 2020 wollen wir diesen Entwicklungen explizit entgegen wirken. Es geht darum, angesichts hoher Emotionalisierung und Moralisierung in den öffentlichen Debatten die Fähigkeit des Zuhörens, der Begründung der eigenen Meinung und der Argumentation im Disput mit anderen zu stärken. Deshalb werden die Aufbauseminare – eng mit dem jeweiligen Thema verbunden – künftig ein umfangreiches Modul

des Rhetorik-, Argumentations- oder Medientrainings beinhalten oder auf Exkursion im Sinne der Begegnung mit Menschen, deren Alltag und Denkweise vielen nicht bekannt ist, setzen. Zudem bilden sich die Schwerpunktthemen der Konrad-Adenauer-Stiftung für die nächsten drei Jahre in zahlreichen Veranstaltungen ab – Themen, die Meinungsbildung erfordern:

- › **Repräsentation und Partizipation:** wirft die Frage auf, wie wir die Demokratie lebendig halten und – angefangen bei der Sprache – selbst leben können;
- › **Sicherheit:** ob im Inneren oder im globalen Maßstab trifft deren Schwinden uns ins Mark, und doch umgeht die Diskussion oft die Frage nach dem spezifischen Beitrag Deutschlands und Europas;
- › **Innovation:** die Zukunftsfrage hat immer etwas Reaktives, da technologische Innovationen der gesellschaftlichen Reflexion voraus sind, und doch gilt es in rasanten Entwicklungsfeldern wie der KI zu fragen: wem nützt es? Und: wie nützt es?

In all diesen Feldern ist Meinungsbildung wichtig, als Prozess, der Konsequenzen im Handeln hat.

Ich danke allen, die zur Erstellung des Seminarprogramms beigetragen haben: den Kolleginnen und Kollegen, aus der eigenen wie den anderen Hauptabteilungen der Stiftung, den Stipendiatinnen und Stipendiaten, die selbst Seminare vorbereiten und durchführen, den Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten wie den Altstipendiatinnen und Altstipendiaten, die auf Seminaren referieren, dem Vorstand des ASEV | Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., der die Abschlussseminare unter dem Titel „Führen und Verantwortung“ finanziell und personell unterstützt, ebenso wie dem Beirat des Generationenfonds, der die Cadenabbia Conference fördert, und schließlich allen Kooperationspartnerinnen und -partnern.

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten, ich wünsche Ihnen, dass Sie auf unseren Seminaren die ebenso kontroverse wie Gemeinsames zu Tage fördernde Meinungsbildung erleben – mit Respekt, Ernst, Humor und Freude!

Ihre



Dr. Susanna Schmidt

Leiterin der Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur